RUNDER TISCH BERLIN

GESUNDHEITSVERSORGUNG BEI HÄUSLICHER UND SEXUALISIERTER GEWALT



Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung



Vorsitz:

Geschäftsstelle S.I.G.N.A.L. e.V. Sprengelstraße 15 13353 Berlin

Tel 030-246 30 579 Fax 030- 275 95 366

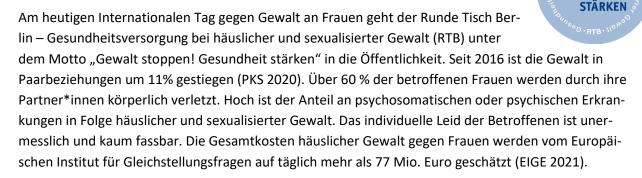
rundertisch@ signal-intervention.de www.signal-intervention.de



GESUNDHEIT

Pressemitteilung zum 25.11.2021

Gewalt stoppen. Gesundheit stärken. Gesundheitswesen in Berlin positioniert sich gegen Gewalt an Frauen



Berliner Ärzte-, Zahnärzte- und Psychotherapeutenkammer, Berufsverbände, Feuerwehr und weitere Mitglieder des RTB sind heute mit Informationstischen und/oder auf Social Media öffentlich präsent: Dr. Bettina Gaber, Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Berlin betont: "Die Ärzt:innen und Psychotherapeut:innen in den Praxen gehören oft zu den ersten Personen, die von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffene Frauen treffen bzw. die Folgen sehen". Für die Ärztekammer Berlin schreibt Vorstandsmitglied Dr. Susanne von der Heydt: "Je verlässlicher unsere Hilfsangebote, je stärker wir uns bewusst machen, dass wir oft die einzigen Ansprechpartner:innen sind, desto mehr werden wir Frauen und Mädchen beschützen und helfen". Marc Schreiner, Geschäftsführer der Berliner Krankenhausgesellschaft betont: "Krankenhausmitarbeiter/-innen sind oft der erste professionelle Kontakt, dem eine Gewalterfahrung kommuniziert wird. Lassen Sie uns gemeinsam die Sicherheit im Umgang mit Betroffenen noch mehr stärken und dadurch die gesundheitlichen und psychosozialen Folgen nach Gewaltsituationen mindern!"

Am Abend stellt die Geschäftsstelle des RTB gemeinsam mit Frau Prof. Dr. Petra Brzank, Universität Nordhausen, Ergebnisse einer aktuellen Umfrage unter Mitarbeiter*innen der Gesundheitsversorgung vor. "Über 90% der befragten Mitarbeiter*innen der Gesundheitsversorgung sind bereit, Betroffene häuslicher Gewalt über die medizinische Versorgung hinaus gezielt zu unterstützen", so Marion Winterholler, Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des RTB. Und weiter informiert sie: "Erfreulich viele Beschäftigte fühlen sich bereits sicher im Ansprechen von Gewalterfahrungen, in der Gesprächsführung,

im Weitervermitteln an spezialisierte Einrichtungen und in der Dokumentation von Verletzungen". Groß sei aber auch der Wunsch nach mehr Qualifizierung, nach Handlungsleitfäden, Informationsmaterial und Zusammenarbeit mit Beratungseinrichtungen und anderen Berufsgruppen. Mangelnde Zeit und Personalknappheit erweisen sich als Barrieren, die eine Unterstützung im Einzelfall verhindern können. Vor allem an Verbände, Kammern und Politik richten Mitarbeiter*innen der Gesundheitsversorgung den Wunsch nach einem klaren Handlungsauftrag für die Gesundheitsversorgung und nach mehr öffentlicher und gesellschaftlicher Auseinandersetzung mit dem Thema.

Für Akteur*innen des Gesundheitswesens und Einrichtungen der Gesundheitsversorgung liegen ab heute kostenfrei Plakate, Postkarten, Button und weitere Praxismaterialien zum Thema bereit. Alle Unterlagen können kostenlos über die Geschäftsstelle des RTB angefordert werden. Die Geschäftsstelle twittert unter @GewaltStoppen.

Anmeldelink zur Online-Abendveranstaltung, 18.30 – 20.30: https://t1p.de/ij97

Weitere Informationen zum RTB und dem heutigen Aktionstag: https://www.signal-intervention.de/2511-aktionstag-gegen-gewalt-frauen

Kontakt
Karin Wieners, Marion Winterholler
RTB Geschäftsstelle
S.I.G.N.A.L. e.V.
Sprengelstraße 15, 13353 Berlin
T: 030 – 246 30579
rundertisch@signal-intervention.de

Quellen:

EIGE, European Institute for Gender Equality (2021), The costs of gender-based violence in the European Union. Littauen

BKA, Bundeskriminalamt (2021). Partnerschaftsgewalt. Kriminalstatistische Auswertung – Berichtsjahr 2020. Deutschland

